

# Mehrsprachige Erziehung:

Möglichkeiten und Grenzen



Dr. Dina Lüttenberg  
TU Braunschweig,  
19.08.2010

# Vorurteile gegen die kindliche Zweisprachigkeit

- Durch das gleichzeitige Erlernen von zwei Sprachen sind die Kinder überfordert.
- Zweisprachige Kinder lernen weder die eine noch die andere Sprache „richtig“.
- Diese Kinder sind sprachlich verspätet.
- Diese Kinder haben keine Muttersprache.
- Diese Kinder sind entwurzelt.
- Diese Kinder stottern oft.

## Vorteile von Mehrsprachigkeit aus der Sicht gegenwärtiger Forschung

- - bessere metasprachliche Kompetenzen,
- - flexiblerer Umgang mit kommunikativen Aufgaben,
- - bessere Aneignung weiterer Sprachen,
- - größere soziale Sensibilität

# Gliederung des Vortrags

- Was ist Mehrsprachigkeit?
- Bilingualer Spracherwerb
- Sprachmodi
- Sprachregelungen
- Sprachverweigerung
- Sprachmischungen
- Ratschläge für die Eltern

# Was ist Mehrsprachigkeit?

Unter Zweisprachigkeit ist die Zugehörigkeit eines Menschen zu zwei Sprachgemeinschaften zu verstehen, in dem Grade, dass Zweifel darüber bestehen können, zu welcher der beiden Sprachen das Verhältnis enger ist oder welche als Muttersprache zu bezeichnen ist oder mit größerer Leichtigkeit gehandhabt wird oder in welcher man denkt.

(Blocher in Fthenakis et al. 1985, zit. Nach Triarchi-Hermann 2006: 18).

# Was ist Mehrsprachigkeit?

Mehrsprachigkeit ist die Fähigkeit eines Individuums, hier und jetzt zwei oder mehr Sprachen als Kommunikationsmittel zu verwenden und ohne weiteres von der einen in die andere umzuschalten, wenn die Situation es erfordert.

(Oksaar 2003: 31)

# Was ist Mehrsprachigkeit?

124

HELMUT HEN

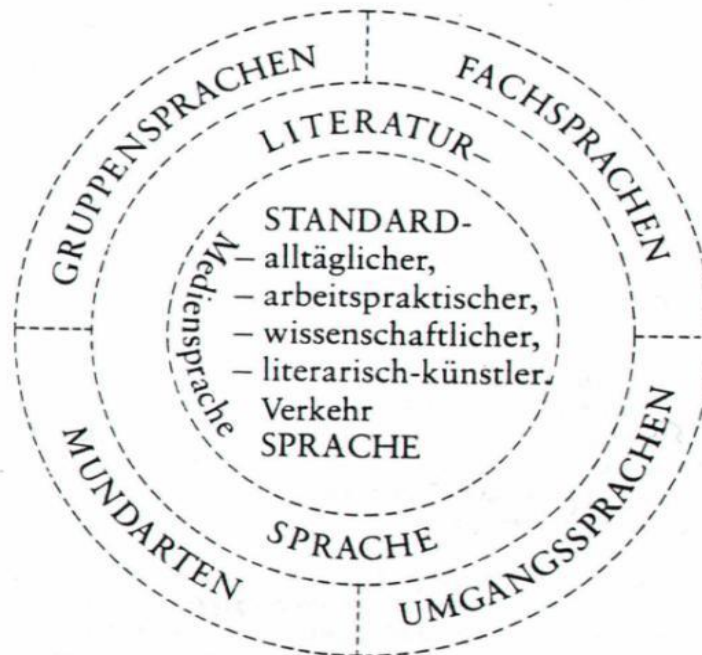


Abb.: Innere Mehrsprachigkeit des Deutschen und Sprachvielfalt der deutsche Standardsprache

# Hypothese der „kritischen Periode“

In den 60-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde die These postuliert, es gebe eine „kritische Periode“, außerhalb derer kein Erstspracherwerb möglich sei. Mit der vollständigen Lateralisierung des Gehirns am Anfang der Pubertät sei kein ungesteuerter, kreativer Spracherwerb mehr möglich. Alle weiteren Sprachen werden ab nun an gesteuert, regelbestimmt gelernt.

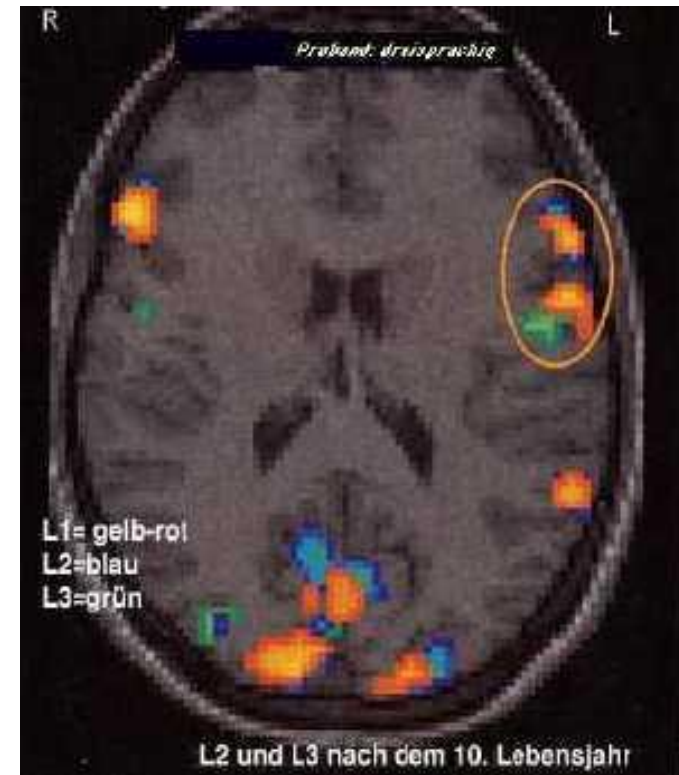
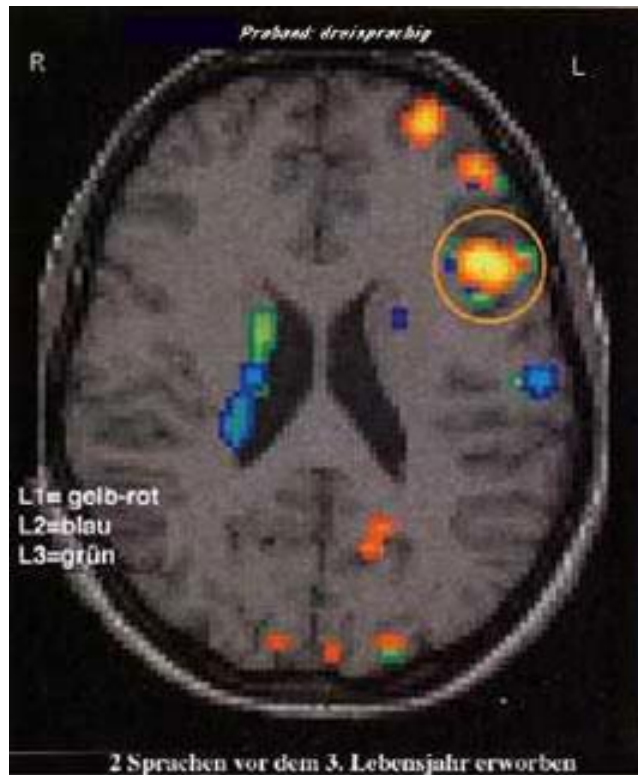
In dieser starken Form ist die Critical-Period-Hypothese nicht haltbar. Wir wissen, dass der Erstspracherwerb bereits weit vor den ersten produktiven Äußerungen beginnt, die Lateralisierung des Gehirns ist ebenfalls weit eher abgeschlossen, als man früher annahm.

# Hypothese der „kritischen Periode“

Auch wenn sich die Hypothese der kritischen Periode nicht halten lässt, so gibt es doch eine optimale Periode, in der sich der Erstspracherwerb am unproblematischsten ist. Diese wird mit den ersten drei Jahren gleichgesetzt.

Diese Grenze wird demnach als Übergang vom Erst- zum Zweitspracherwerb gewertet. In den ersten drei Jahren wird die Erstsprache in ihren Grundzügen angelegt und verändert dabei die Ausgangsbasis für jede weitere Sprache gravierend: Mit der Sprache erschließt man sich die kognitive und emotionale Welt und festigt die neuronalen Bahnen. Jedes weitere System, das hinzu kommt, wird mit dem zuerst angelegten verglichen, in dessen System eingeordnet und über dieses System erklärt.

# Hirnaktivitäten bei mehrsprachigen Probanden



# Die optimale Periode für den bilingualen Spracherwerb

In den ersten drei Jahren wird die Erstsprache in ihren Grundzügen angelegt und verändert dabei die Ausgangsbasis für jede weitere Sprache gravierend: Mit der Sprache erschließt man sich die kognitive und emotionale Welt und festigt die neuronalen Bahnen. Jedes weitere System, das hinzukommt, wird mit dem zuerst angelegten verglichen, in dessen System eingeordnet und über dieses System erklärt.

# Bilingualer Spracherwerb

Die beiden Sprachen des Kindes entwickeln sich in der Regel nicht parallel. Bereits im frühen Spracherwerb entsteht eine erste Dominanz. Diese Dominanz ist nicht statisch, sie kann schon in Kindertagen schnell wechseln. Der kindliche Code-Switching kann auf das Problem der Sprachdominanz zurückgehen (und soll nicht als Unfähigkeit des Kindes, die Sprachen zu trennen, gewertet werden):

- Erw.: Skazhi „dym“
- K.: heiß
- Erw. Skazhi „golova“
- K. “Kopf”

# Bilingualer Spracherwerb

Es wird angenommen, dass Kinder bereits im Alter von 19 bis 24 Monaten ein Bewusstsein von ihrer Zweisprachigkeit entwickeln und ihre Sprache je nach Adressat wählen. Ab dem dritten Lebensjahr entwickelt sich dann der Code-Switching-Gebrauch wie bei Erwachsenen. Kinder nutzen diese Fähigkeit zunächst auf Satzebene und im Rahmen ihrer Bedürfnisse: etwa um im Spiel einen Rollenwechsel zu markieren, um Zitate zu kennzeichnen etc.

# Bilingualer Spracherwerb

Faktoren, die die zweisprachige Entwicklung beeinflussen:

- die emotionalen Bedingungen
- die soziokulturellen Bedingungen
- und die sprachlichen Bedingungen.

# Sprachmodi

Zweisprachige verändern je nach Gesprächspartner und Situation ihre Sprachverarbeitungsprozesse, was zu unterschiedlichen Mustern von Sprachwechseln oder gegenseitiger Einflussnahme der Sprachen führt. Im Gespräch mit Einsprachigen aktivieren sie die nicht beteiligte Sprache nicht. Es kommt infolgedessen nur zu wenigen und in der Regel unbeabsichtigten Einflussnahmen der unbeteiligten Sprache auf die aktivierte Sprache. Diesen Zustand nennt Grosjean den „monolingualen Sprachmodus“.

# Sprachmodi

Interferenzen:

- *Gestern bin ich mit dem Zug nach Berlin gegangen.*
- *Wir gehen mit meiner Schwester spazieren.*

# Sprachmodi

## Kriterien für einen bestimmten Sprachmodus (in Auswahl):

- Merkmale des Gesprächsteilnehmers (Sprachkompetenz, Alter, soziale Stellung, sprachliche Vorlieben, das bestehende Machtverhältnis)
- Situationsspezifische Faktoren (Gesprächsort, die An- und Abwesenheit von Monolingualen, die Formalität der Situation)
- Inhaltsspezifische Faktoren
- Die Funktion der Interaktion

# Sprachmodi

<b>Mono- lingual context</b>	<b>Minimal gasp</b>  (die Nicht- verstehensstr- ategie)	<b>Expressed guess</b>  (die Vermutungs- strategie)	<b>Adult repetition</b>  (die Wiederho- lungsstrategi- e)	<b>Move-on strategy</b>  (die Verstehens- strategie)	<b>Code- switching</b>	<b>Bilingu- al context</b>
--------------------------------------	---	---	--	--	----------------------------	------------------------------------

# Sprachmodi

## Die Nichtverstehensstrategie

- Frank: I'm driving a little truck, George.
- Vater: Was?
- Frank: Ich fahr'n Lastwagen, Dad.

# Sprachmodi

## Die Vermutungsstrategie

- Mutter: Yeah, what does the vov-vov want?
- Siri: m... ben
- Mutter: A bone?
- Siri: yeah

# Sprachmodi

## Die Wiederholungsstrategie

- Kind: I have... a schildkröte.
- Erwachsener: You have a turtle, that's fun. Do you have a dog, too?

# Sprachmodi

## Die Verstehensstrategie

- Interviewer: Y qué son estos?
- Kind: Wings.
- I.: Ah ha (yes). Son alas de quién? (Wessen Flügel sind es?)
- K. It goes in back over here.
- I.: Qué son estos?
- K: Parrots.

# Sprachmodi

## Code-Switching

- M.: Ok, are we finished? You wanna go downstairs and have dinner?
- K. Nicht jetzt.
- M.: Nicht jetzt? Sollen wir runtergehen und essen?

# Sprachmodi

Nur die beiden ersten Strategien, die Nichtverstehensstrategie und die Vermutungsstrategie, das Kind dazu heraus, eine seiner Sprachen zugunsten der anderen aktiv zu unterdrücken und Fehlleistungen zu korrigieren. Sie fokussieren die Form der Äußerung, weniger den Inhalt.

# Sprachregelungen

- Familiensprache – Umgebungssprache
- Muttersprache – Vatersprache (Eine Person – eine Sprache)
- Sprachtrennung nach Situationen

# Sprachverweigerung

Ursachen:

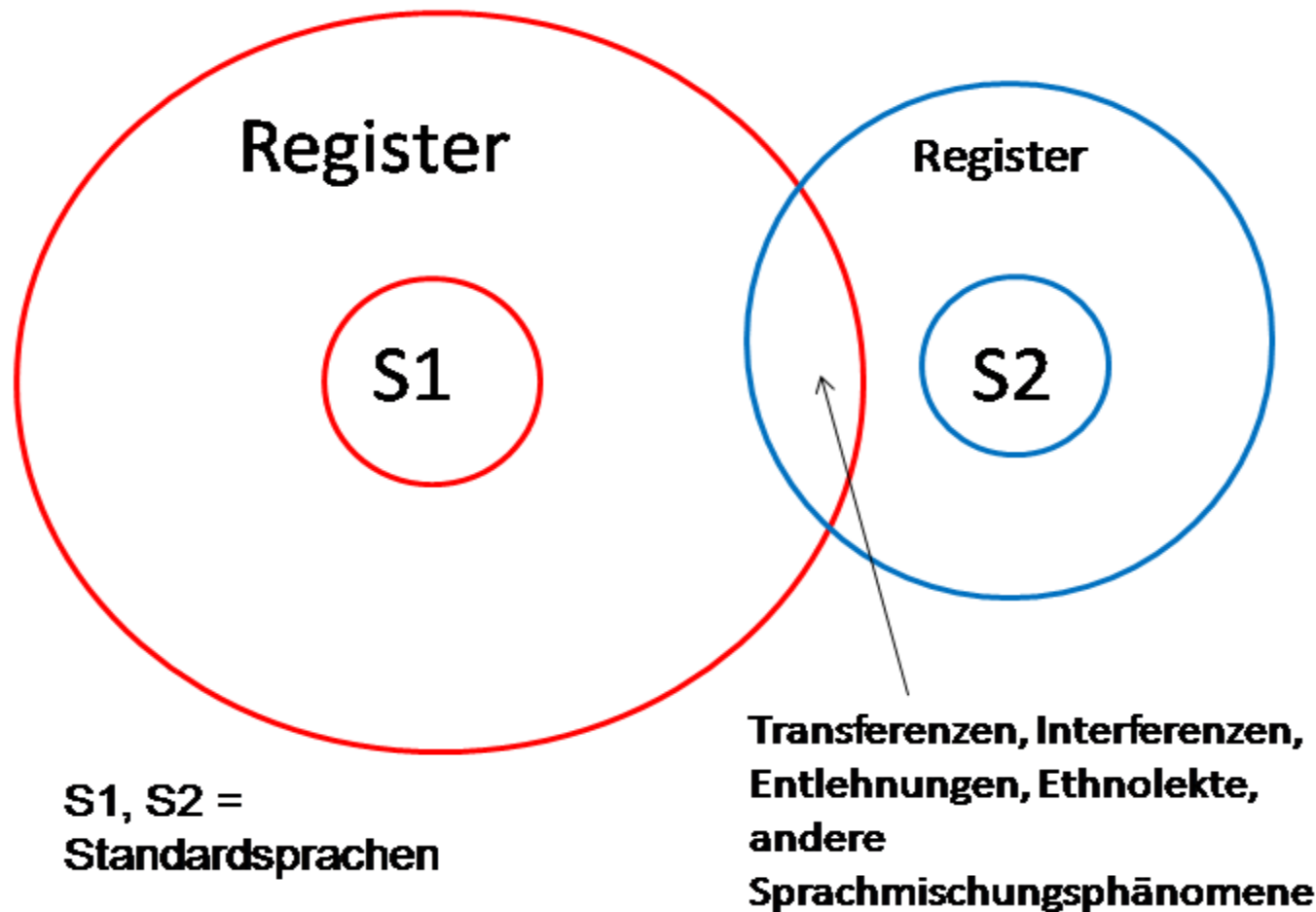
- Schwache Ausprägung der Sprache in der Umgebung
- Falsche Hypothesen über die Sprachverwendung
- Niedriges Prestige der Sprache
- Organische Ursachen

# Sprachmischungen

Interferenzen:

- ▣ lautlich
- ▣ grammatisch
- ▣ lexikalisch

# Modell der identitätsbezogenen migrationsbedingten Zweisprachigkeit für die Sprachdidaktik



# Sprache und Kultur

- Gewisse sprachliche Formen mögen in einer Kultur früher als in einer anderen erworben werden, weil sie von hoher Priorität in dieser Gesellschaft sind. Andere werden nicht oder später auftauchen.
- Gewisse Inhalte sind in einer bestimmten Kultur von großer Bedeutung, während sie in einer anderen kaum angesprochen werden oder vielleicht sogar tabu sind.
- Da Sprache in den verschiedenen Kulturen eine unterschiedliche Funktion zukommt, werden auch Ziele des SE unterschiedlich gesteckt.
- Das Endergebnis der zweisprachigen Erziehung kann man als kulturspezifische kommunikative Kompetenz bezeichnen.

# Ratschläge für Eltern

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind so viel wie möglich.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind in Ihrer Muttersprache.
- Kennzeichnen Sie Sprachmischungen als solche.
- Sorgen Sie für einen ausreichenden Input.
- Führen Sie Ihr Kind an die Schriftlichkeit heran.
- Gestalten Sie den Umgang mit der Sprache (auch) spielerisch.

# Spielerischer Umgang mit Sprache: ein Beispiel

Kam der Igel zu der Katze:

Bitte gib mir deine Tatze!

Mit dem Igel tanz ich nicht,

Ist mir viel zu stachelig.

# Literaturvorschläge für Eltern (in Auswahl):

- Leist-Villis, Anja (2008): Elternratgeber Zweisprachigkeit. Informationen & Tipps zur zweisprachigen Entwicklung und Erziehung von Kindern. 2. Aufl. Tübingen.
- <http://www.sprachfoerderung.de>.
- Tracy, Rosemarie (2007): Wie Kinder Sprachen lernen und wie wir sie dabei unterstützen können. Tübingen: Francke.
- <http://francoisgrosjean.ch> (Englisch).